

stay in art

edition 1.21

PIONEERING

Arnulf Rainer – Chicks on Speed – Sophie Taeuber-Arp
Julian Schnabel – Friedensreich Hundertwasser – Elena Parris
Jose Ney Milá Espinosa – Anna Bogouchevaskaia

EURO 25,- / CHF 30,- 1.21



4 192677 125004 01

Arnulf Rainer "A Mensch"

»Mir liegen Werke, die gesellschaftspolitische Aspekte aufgreifen und zum Nachdenken anregen, besonders am Herzen.«
Maria Köfler, Ausstellungsraum „im Vektor“

»im Vektor« – innovatives Konzept in historischen Gemäuern

Im Jahr 1975, auf dem Höhepunkt der Frauenbewegung, schafft Birgit Jürgenssen das markante Objekt Hausfrauen-Küchenschürze. Gekleidet als Hausfrau, hängt sich Birgit Jürgenssen einen Herd um den Hals und trägt so die Last der vom Patriarchat gesellschaftlich zugewiesenen eindimensionalen Hausfrauenrolle. Sie setzt die Fotografien zu einem Diptychon zusammen: frontal und im Profil – wobei der hängende Herd als Metapher für Schwangerschaft und das herausragende Brot als Phallusanspielung gelesen werden können. Zu sehen sein wird dieses Werk im Rahmen der Ausstellung „Feministische Avantgarde - Made in Austria“ im Ausstellungsraum „im Vektor“ in Hall in Tirol.

Es handelt sich um einen innovativen frei zugänglichen Raum für Kunstinteressierte, der von Christian Steinmayr, Inhaber des Versicherungsunternehmens Steinmayr & Co und Maria Köfler, Kuratorin und Künstlerin in den historischen Gemäuern der Burg Hasegg/Münze Hall, der Geburtsstätte des Dollars, realisiert wurde. Vor über 500 Jahren wurde die kleine Stadt Hall von dem Habsburger Sigismund dem Münzreichen zur Münzstätte erklärt. In der Burg Hasegg, Münze Hall wurde 1486 der erste Taler geprägt, aus dem später der Dollar hervorging. Mit „im Vektor“ bespielt die Programmverantwortliche Maria Köfler neben den Räumlichkeiten im Erd- und Untergeschoss auch das Innere des legendären Münzerturms. Ganz bewusst legen die Initiatoren Wert auf den Begriff Ausstellungsraum und eben nicht Galerie, da der kommerzielle Aspekt hier weitgehend in den Hintergrund tritt. „Wir können uns ganz frei auf jene künstlerischen Positionen konzentrieren, die wir spannend finden und die wir gerne mit unserem Freundeskreis, Kunden und kunstaffinen Publikum teilen wollen“, unterstreicht Maria Köfler. So gibt es neben bereits etablierten Namen im Jahresprogramm auch immer Platz für die eine oder andere Überraschung. „Bei der Auswahl der Künstlerinnen und Künstler möchte ich als Verantwortliche auch Wagnisse eingehen und als alleiniges Entscheidungskriterium die künstlerische Arbeit heranziehen, das heißt: Der Blick auf die Ausstellungshistorie, den künstlerischen Werdegang, Alter und Herkunft sollen wieder vermehrt in den Hintergrund rücken und an Gewicht verlieren“, erklärt Köfler.



- 1 Christian Steinmayr und Maria Köfler. Foto © Wolfgang Lackner/innfoto
- 2 Ausstellungsraum „im Vektor“, Ebene 4. Foto © Günter Richard Wett
- 3 Ausstellungsraum „im Vektor“, Wendeltreppe. Foto © Günter Richard Wett
- 4 Außenansicht des Münzturms mit Innenhof. © Günter Richard Wett
- 5 Michaela Schwarz-Weissmann, *Sleeping Men*, 80 x 90 cm, Öl/Leinwand, 2018 Foto © Schwarz-Weissmann
- 6 BIRGIT JÜRGENSSEN, *Hausfrauen-Küchenschürze*, 1975, S/W-Fotografie, Je 39,3 x 27,5 cm, © Estate Birgit Jürgenssen / Bildrecht Wien, 2021 / SAMMLUNG VERBUND, Wien
- 7 AUGUSTE KRONHEIM, *Le Rouge et le Noir [rot und schwarz]*, 1982/2020, 12 Holzschnitte, Handdrucke, koloriert, auf Japanpapier, Je 32,5 x 23,8 cm, © Auguste Kronheim / Bildrecht Wien, 2021 / SAMMLUNG VERBUND, Wien

Wichtig ist ihr bei der Auswahl der Positionen sowohl eine spürbar intensive geistige Auseinandersetzung mit der bearbeiteten Thematik, als auch die Beherrschung des Handwerks und die Authentizität. „Dabei liegen mir Werke, die gesellschaftspolitische Aspekte aufgreifen und zum Nachdenken anregen besonders am Herzen“, betont sie.

Christian Steinmayr ist als Privatperson eigentlich schon seit seiner Jugend sehr kunst- und kulturrain. Als Unternehmer hatte er die Möglichkeit, diese Interessen in sein Firmenprofil zu integrieren. Das Unternehmen Steinmayr & Co. fungiert seit vielen Jahren als Hauptsponsor der erfolgreichen Tanzcompany des Tiroler Landestheaters. „Diese Form der Unterstützung bringt so viel Freude und positive Erlebnisse mit sich, wodurch wir von diesem nicht unerheblichen finanziellen Aufwand alle profitieren“, berichtet Steinmayr im Gespräch mit uns und fährt fort: „Auch unser Sponsoring im Kunstbereich – sei es als Partner der Premiertage, der Innsbruck International oder von Kleinkunstfestivals – hat immer dazu geführt, spannende Menschen und deren Geschichten kennenzulernen. Es ist jedes Mal eine große Bereicherung und schärft das Verständnis für diese wichtigen kulturellen Bereiche unseres Lebens.“ Das neue Projekt, der Ausstellungsraum „im Vektor“, konnte mit Unterstützung der Hall AG in der Münze Hall realisiert werden und ist der erste Schritt des engagierten Unternehmers, aktiv in das Kunst- und Kulturgesehen einzugreifen. „Das ist ein mutiger Schritt und auch nicht ohne Risiko, aber was wir bis jetzt – trotz enorm schwieriger Rahmenbedingungen im letzten Jahr – erleben dürfen, war für mich schon ein toller Erfolg und sorgt für Zufriedenheit“, freut sich Christian Steinmayr.

Er selbst hat eine kleine Sammlung österreichischer und internationaler Kunst bei sich zu Hause und im Büro. Leider ist schon jetzt nicht mehr genug Raum vorhanden, um allen Werken einen entsprechenden Platz einzuräumen, was den kunstaffinen Unternehmer aber nicht davon abhält, noch weitere Positionen zu erwerben. „Ich verbringe privat immer wieder Zeit in Kuba – der Heimat meiner Frau – und konnte dort Werke von renommierten kubanischen Künstlern erwerben.“ Der Versicherungsdienstleister Steinmayr & Co. ist auch im Bereich der Kunstversicherung tätig. Hier ist die Expertise von Maria Köfler, selbst Kunsthistorikerin, von großer Bedeutung, denn „Kunstversicherung glaubhaft anzubieten, macht eigentlich nur wirklich Sinn, wenn man eben auch die entsprechende Person dafür hat“, ist Steinmayr überzeugt. Die Spezialisten im Kunstversicherungsbereich sind nicht die Versicherungsfachleute selbst, sondern meist Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker, denn sie können die Kunden und ihre Bedürfnisse fachlich verstehen und mit der nötigen Erfahrung, dem entsprechenden Fingerspitzengefühl und Diskretion passende Lösungen erarbeiten. „Es handelt sich um einen sehr lebendigen Tätigkeitsbereich, da man die Kunden hier in einem ungemein persönlichen und für manche sogar intimen Bereich unterstützen kann“, so Steinmayr. Versicherung ist Vertrauenssache, im Kunstbereich umso mehr, weil es häufig um sehr individuelle persönliche Werte geht. Hier sieht das Unternehmen Steinmayr & Co. seine Stärke. „Unser Unternehmen gibt es seit mittlerweile 50 Jahren und wir haben uns am Markt durch unsere seriöse Herangehensweise etabliert. Diskretion, Verlässlichkeit und ein hohes Maß an Fingerspitzengefühl sind in allen Versicherungsbereichen oberste Prämisse und werden im Bereich der Kunstversicherungen noch einmal mehr zum Thema. Wichtig ist es, dem Kunden immer reinen Wein einzuschenken und nur das zu versprechen, was auch wirklich eingehalten werden kann“, betont der Inhaber.

Mit dem Ausstellungsraum „im Vektor“ bildet Christian Steinmayr also eine strategische Brücke zwischen seiner persönlichen Leidenschaft für zeitgenössische Kunst, dem Angebot der Versicherungsdienstleistung und dem interessierten Publikum, zu dem sicherlich auch potenzielle Kundinnen und Kunden gehören. Wichtig dabei ist den Initiatoren, dass „im Vektor“ kein Mitbewerber für bestehende Kunsteinrichtungen sein soll, sondern eine sinnvolle Ergänzung. Deshalb ist auch die mittelalterliche Räumlichkeit kein Nachteil, sondern eben ein weiteres Alleinstellungsmerkmal, das in der Ausstellungsvorbereitung und -umsetzung durchaus für spannende Momente sorgt. Die Künstler und Künstlerinnen, die sich für eine Ausstellung bei „im Vektor“ bewerben, müssen sich auf die Architektur der Ausstellungsräume einlassen können, denn, nicht alles was in einem „White Cube“ funktioniert hat, ist auch für die Gegebenheiten in einem mittelalterlichen Turm geeignet. „Wir haben eine große Ausstellungsfläche, welche sich über mehrere Ebenen erstreckt, doch wie man sich bei einer denkmalgeschützten Burg vorstellen kann – einen geringen Prozentsatz an großflächigen geradlinigen Wänden“, führt Maria Köfler aus. Grafische Arbeiten und Neue Medien sind demnach besser geeig-

net für die zwei Räume im Untergeschoß, während der Turm prädestiniert ist für Objekte und Installationen. Diese architektonischen Rahmenbedingungen beeinflussen bis zu einem gewissen Grad natürlich auch die Auswahl der Positionen und das jeweilige Ausstellungskonzept.

Seit der Eröffnung im März 2020 konnten trotz der widrigen globalen Umstände schon einige Projekte umgesetzt werden. Eine Werkchau der Künstlerin Akemi Takeya im Rahmen der „Innsbruck International Biennial of the Arts“, die Ausstellung „homo erectus“ von Peter Raneburger und darauffolgend die Präsentation von Roland Maurmair. Die Ausstellung des kubanischen Künstlers Niels Reyes musste leider vorerst gecancelt werden.

Die Strategie von „im Vektor“ beinhaltet auch aktive Kooperationen mit anderen Kunst- und Kulturinstitutionen. Maria Köfler selbst hat das immer als äußerst bereichernd empfunden und möchte dies zukünftig noch weiter ausbauen. So kam auch die kommende Ausstellung mit der Sammlung VERBUND, WIEN unter dem Titel „Feministische Avantgarde – Made in Austria“ zustande, die in dieser Form im Westen Österreichs noch nie präsentiert wurde und im Frühjahr 2021 (derzeit geplant am 25. März 2021) eröffnet werden soll. Den Begriff „Feministische Avantgarde“ prägte die Gründungsdirektorin der Sammlung VERBUND Gabriele Schor, um die Pionierleistung dieser Künstlerinnen hervorzuheben. Die Pionierinnen vereint, dass sie die nahezu ausschließlich von Männern dominierte „Repräsentation der Frau“ in der bildenden Kunst völlig neu erschaffen haben. Der Fokus der Ausstellung wird folglich auf den österreichischen Künstlerinnen dieser Avantgarde liegen, wie Anne Marie Jehle, Auguste Kronheim, Birgit Jürgenssen, Florentina Pakosta und Renate Bertlmann. Nach dieser Schau folgt eine Einzelausstellung der Künstlerin Michaela Schwarz-Weissmann. Ob die geplanten Ausstellungen mit den Künstlern aus dem Ausland stattfinden können, hängt dann von der Situation ab. Auch hier muss vorerst auf Sicht gefahren werden, wie in allen Ausstellungseinrichtungen. Christian Steinmayr und Maria Köfler blicken jedenfalls zuversichtlich in die Zukunft und arbeiten ambitioniert und motiviert an einem innovativen Programm für den jungen Ausstellungsraum „im Vektor“, womit sie nicht nur in das Kunstgeschehen der Region eingreifen, sondern die Region um einen abwechslungsreichen „Place-to-discover“ bereichern.

